

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Große Bauernkrieg

Brandt, Otto H.

Jena, 1925

An die Versammlung gemeiner Bauerschaft, so in hochdeutscher Nation
und viel anderer Ort mit Empörung und Aufruhr entstanden. [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

An die Versammlung gemeiner Bauerschafft, so in hochdeutscher Nation und viel anderer Ort mit Empörung und Aufruhr entstanden.

Ob ihre Empörung billiger oder unbilliger Gestalt geschehen, und was sie der Obrigkeit schuldig oder nicht schuldig sind, gegründet auf der heiligen göttlichen Schrift, von oberländischen Mitbrüdern guter Meinung ausgegangen und beschrieben

Gnad sei mit euch und der ewige Fried Gottes von dem Vater und unserm Herrn Jesu Christo, der sich für unsre Sünd geben hat, daß er uns errette von dieser gegenwärtigen argen Welt nach dem Willen Gottes unsers Herren, welchem sei Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ihr lieben Brüder in Christo, ihr wißt, daß der Herr spricht: Gebt dem Kaiser, das des Kaisers ist. Sindet sich Matth. im XXIII., wie er auch selbst den Zinsgroschen gab dem Kaiser. Matth. im XVII. Nun schaut meine lieben Brüder! Hat der Herr Himmels und Erdreichs, auch wahrer Gott, der irdischen Gewalt sich unterworfen und sich so gutwillig zinsbar gemacht, damit uns ein Exempel zu geben, nachzufolgen. Der Knecht soll je nit über seinem Herrn sein, darum so können wir uns nit entschuldigen vor der grausamen Straf. Paul. zu den Römern im XIII.: Wer sich der Gewalt widersetzt, der widerstrebt Gottes Ordnung und wird darum das Urteil über sich empfangen, denn die Gewalt trägt das Schwert nit vergebens. Sie ist ein Diener Gottes, darum soll man ihr geben Steuer und ander Schuggeld. Daher, ihr lieben Brüder, ist ein schrecklicher Frevel, der Gewalt widerstreben und ihr nit gehorsam sein, wie Paulus an diesem Ort sagt. Es ist keine Gewalt denn von Gott. Fürwahr, wo die Obrigkeit nit wäre, so müßte das menschliche Geschlecht eher zu Grund gehen, dessen Gebein durch die gottlosen Tyrannen nit bliebe. Darnach würde das Ottergewürme sich selbst zerreißen nach Art des giftigen Gewürms der Vipern oder der wütenden Hund. Also böß geneigt ist das menschliche Geschlecht von Jugend auf. Gen. VI und VIII. Item Esa. LIX: Ihre Füß sind schnell zum Blutvergießen. Ihre Wege sind Zerstörung und Zerbrehen, und den Weg des Friedens wissen sie nit. Darum so sehet, wie bedürftig wir der Obrigkeit sind, wie sie Gott so aus großer Not verordnet hat. Darum so zwingt uns große Not und göttlich Gebot, der Obrigkeit gehorsam zu sein. Und also etlich sant

Matth. 22²¹

Matth. 17²⁴

Röm. 13²⁻⁴

1. Mos. 6

1. Mos. 8

Jes. 58⁷⁻⁸

2. Petr. 2¹⁰ Petern verdeutschen Kap. 2: und ob sie dennoch Buben wären. Nun geht aber ein großer schwerer Sluch über euch als die Ungehorsamen, welche ihrem Herren nit geben wollen Zins, Steuern, Zoll, Hauptrecht, Handlohn und was dergleichen ihr von altersher schuldig seid. Und ist des Klagens und Maledieins über euch nit wenig. Ein großer Hauße über euch ergrimmet. Denn weder Heiden oder Türken mit Absicht ihre Strafen nit bleiben lassen. Der barmherzige Gott woll aber euch gnädig erleuchten mit seiner Wahrheit und führen den Weg zu der Festigkeit in seinem Glauben. Diesem angewünschten Sluch zu entrinnen, das wäre je herzlich [zu wünschen] aus Erbarmen für eure unschuldigen Weiber und unerzogenen Kinder. Das bewegt mich doch, aus brüderlicher Treu und göttlicher Pflicht an euch zu schreiben, ob ein Mittel kömmt gefunden werden: diesem greulichen Jammer zuvorzukommen, wäre mir eine sonderliche Freud in Gott. Darum hebt auf eure Händ, schreit herzlich zu Gott, helft mir bitten, daß ich vermöge, solches nach seinem göttlichen Willen zu vollbringen. Fürwahr, Ungehorsam ist bei Gott zum höchsten verhaßt; ungestraft ließ er ihn nie. Exemplum Adam, Lucifer. Die Schrift ist voll davon. Mir zweifelt nit, ihr seid dessen früher ohn mich genügsam berichtet durch die schriftgelehrten Ploderatores mit ihrem Clementin und Coder, ja Dementin und Loder. Die rote

Off. Joh. 17 Zur von Babylonien, zuvor der löbliche Papst Pelagius, der so streng den Gehorsam ausdehnt. Aber fürwahr, es hat weit eine andere Meinung. Sie dehnen den Gehorsam zu weit aus, machen ein gemaltes Männlein daraus, haben die Welt bisher gar damit geäffet, es fein herausgeschmückt und gepuzt, groß Geschrei auf der Bahn mit ihm geführt, und ist ihr Sach ganz richtig gewesen. So man aber diesen Stichel auf dem Grund sucht, so ist er nichts denn ein verlarvter Strohbuz, damit sie ihr Fastnachtspiel lange Zeit getrieben haben, ja freilich, viel polternd und pochend auf ihre Heiligkeit und Gewalt vermöge der oben ermeldeten Schriften. Gott hat sie noch bisher mit seinen Gnaden nie erleuchtet, zu erkennen, was eine Obrigkeit ist, wiewohl es dennoch besser wäre, so sie nit machten aus der Obrigkeit eine Tobigkeit. Darum so lästert auf die Losang. Es wird fürwahr hie sich recht zeigen, ob solcher Sluch, wie oben gehört, über euch billigerweise geht oder nit. Es ist jetzt die Zeit der Gnaden hie, die Wahrheit zu eröffnen. Die Prediger nach den Ohren figeln, und die Baalspaffen und die abgefallene Stadt Columbe müssen sich schmücken und Argres erleben. Und sollten die Felsen reden, so muß die Wahrheit hervor. Dazu verheß uns Gott der himmlische Vater durch das Verdienst seines Sohns, unsres Heilands Jesu Christi. Dem sei Preis unvergänglich in Ewigkeit. Amen.